

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 20 (1913)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Sozialpolitisches

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

versprechend. Bei der Behandlung der vom Staate zu verlangenden Subvention von 750,000 Fr. machten sich Widersprüche geltend zwischen Vertretern der städtischen und der ländlichen Webereiarbeiterschaft, doch wurde auch dieser Abschnitt des Gesetzesvorschlages, wie auch die Forderung nach Erhöhung der Seidenzölle und die Ablehnung des Veredelungsverkehrs für Pongées von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Von ungleich größerer Wichtigkeit, als das Votum dieser einseitig zusammengesetzten Versammlung, ist die Vernehmlassung der Lyoner Handelskammer, die auf Wunsch des Handelsministeriums sich in einer Sitzung vom 20. Februar über die Frage ausgesprochen hat. Das einstimmig abgegebene Gutachten der Handelskammer lautet dahin, daß — unbeschadet der persönlichen Meinung der Mitglieder über die Zollverhältnisse an sich — nachdem in der letzten Zolltarifrevision vom 29. März 1910 auf die durch das Handelsübereinkommen mit der Schweiz geschaffene Lage Rücksicht genommen worden sei und die Frage damit ihre Erledigung gefunden habe, zur Zeit keine Veranlassung vorliege, darauf zurückzukommen und ein Wiederaufgreifen der Angelegenheit gänzlich inopportun wäre.

Die Handelskammer hat sich ferner für die Zulassung des zollfreien Veredelungsverkehrs für Seidengewebe asiatischen Ursprungs zum Besticken ausgesprochen und damit auch in dieser Frage einen von der Lyoner Versammlung abweichenden Standpunkt eingenommen.



### Konventionen



**Konditionskartell in der österreichisch-ungarischen Baumwollindustrie.** Wir berichteten bereits wiederholt über die in der österreichisch-ungarischen Baumwollindustrie angestrebte Sanierungsaktion. Jetzt steht dieses Projekt kurz vor seiner Vollendung. Die Errichtung je einer Treuhandaktiengesellschaft in Wien und Budapest, um die Einhaltung der Zahlungskonditionen in der Textilindustrie, soweit sie nicht schon bisher erfolgt ist, durchzuführen, steht unmittelbar bevor. Bei den Baumwollspinnern bestehen schon seit langer Zeit, bei den Rohwarenwebern seit mehreren Jahren Zahlungskonditionen. Bei der neuen Organisation kommen daher die Zahlungskonditionen für veredelte Produkte, also für gebleichte, gefärbte und gedruckte Baumwollwaren, in Betracht, deren Umsatz auf jährlich zirka 600 Millionen Kronen geschätzt wird. Wenn die Organisation ins Leben treten sollte, würde künftig hinsichtlich der Zahlungen der direkte Verkehr des Lieferanten mit der Kundschaft aufhören. Der Verkäufer würde die Fakturen nicht dem Abnehmer, sondern der Treuhandgesellschaft einsenden, die sie dem Warenempfänger übermitteln, den Eingang für den Gläubiger am Fälligkeitstage übernehmen und darüber wachen würde, ob die Abschlüsse auf Grund der festgesetzten Bedingungen erfolgen. In Betracht kommen etwa 400 Firmen, und zwar sowohl Fabrikations- als auch Engrosfirmen, von denen der grösste Teil bereits zugestimmt hat.

Für die Geschäfte des Kartells soll eine „Kartellbank“ mit 5 Millionen Kronen Aktienkapital begründet werden. Ausserdem wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass die bereits bestehenden Kartelle der neuen Bank angegliedert werden sollen.

Ob es möglich sein wird, diesen grossartigen Plan zu verwirklichen, muss abgewartet werden. Über Kartelle bzw. Konventionen in Österreich, verfügen auch schon jetzt die Wirk- und Strickwarenfabrikanten, die Baumwollwaren-, Bleich- und Appreturanstalten, die Gunmizugfabrikanten, die Hersteller von Nähseiden, die Körperbandfabrikanten, die Schafwollfärbereien, die Lohnstückfärber in Böhmen und die Warnsdorfer Manipulanten — wie man ersieht alles Zweige verhältnismässig kleinen Umfanges, die sich wohl unschwer dem neuen Kartell angliedern werden. Jetzt handelt es sich aber darum, die weitverzweigten und vor allen Dingen die Grossbetriebe der Textilbranche unter einen Hut zu bringen.



### Sozialpolitisches.



**Lohndifferenzen in der rheinischen Seidenfärberei-Industrie.** Der drohende Ausstand der Crefelder Seiden- und Baumwollstrangfärber ist eingetreten; nach nur eintägiger Kündigungsfrist

haben am Samstag 2652 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt. Es sind davon 2300 Arbeiter organisiert und unterstützungsberechtigt; 2000 sind im Deutschen Textilarbeiterverbande, die übrigen gehören dem christlichen Verbands an.

Die Vorgeschichte dieses Streiks liegt einige Monate zurück; im Dezember bereits lief der alte Tarif ab, und damals schon konnte man sich über eine Neuregelung nicht einigen. Die Arbeiterführer hielten es aber damals nicht für opportun, in einen Ausstand einzutreten, und man beschloß, einen günstigeren Moment abzuwarten. Dieser scheint jetzt gekommen zu sein; denn tatsächlich sind die Färbereien, wie überhaupt die Fabriken im Frühjahr, besser beschäftigt als gegen Ende des Jahres, und eine Arbeitsniederlegung trifft unsere ganze Industrie jetzt, wo eilige Aufträge vorliegen, ganz empfindlich. Darauf fußend, glaubt man denn auch in Arbeiterkreisen, die Forderungen jetzt durchdrücken zu können.

Es handelt sich in erster Linie um eine Lohnerhöhung von 2 Mk. per Woche und Freigabe des Samstag Nachmittages.

Zu den Lohndifferenzen in der rheinischen Seidenfärbereiindustrie und die bezüglichen Verhandlungen mit der Arbeiterschaft wird dem „Berliner Konfektionär“ von maßgebender Seite noch mitgeteilt: In den letzten Sitzungen der Färbereibesitzer, sowie des gesamten Arbeitgeberverbandes der rheinischen Seidenindustrie, wurde beschlossen, den Arbeiterforderungen insoweit entgegenzukommen, als man statt der schon im Dezember zugestandenen Lohnerhöhung von 1 Mk. wöchentlich eine solche von Mk. 1.50 zubilligte. Ferner soll an den Samstag Nachmittagen, welche die Arbeiter bei voller Lohnauszahlung ganz frei haben wollten, nur bis 5 $\frac{1}{2}$  Uhr gearbeitet werden, also neunstündige Arbeitszeit mit zehnstündiger Lohnzahlung. Den Allerheiligentag wollen die Färbereibesitzer wie die andern festgesetzten Feiertage auszahlen.

Diese neuen Bedingungen sollen ab 1. März auf eine 3 $\frac{3}{4}$ -jährige Dauer festgelegt werden.

Der Arbeitgeberverband erklärte sich einstimmig mit diesen Vorschlägen einverstanden und sicherte den Färbereibesitzern den Schutz des Verbandes zu.

Diese Beschlüsse wurden den Ausschüssen der Arbeiterverbände bekanntgegeben, die darauf für Donnerstag Vormittag eine allgemeine Versammlung der Streikenden anberaumten. In dieser Versammlung wurden die Vorschläge der Färbereibesitzer als nicht genügend bezeichnet und abgelehnt. Ein Hauptgrund dieser Ablehnung ist die Festlegung des neuen Tarifs auf 3 $\frac{1}{2}$  Jahre, also bis Ende 1917. Darauf wollen sich die Arbeiterverbände nicht einlassen, und für die Färbereibesitzer ist dieses ein Hauptmoment, um nicht in kurzen Zwischenräumen immer wieder vor neue Forderungen gestellt zu werden.

Es wurden aber auch seitens der Arbeiter noch weitere Forderungen, u. a. zweistündige Arbeitsverkürzung an den Samstag Nachmittagen, gestellt.

In einer daraufhin am Nachmittag abgehaltenen neuen Beratung der Färbereibesitzer wurde einstimmig beschlossen, an den gemachten Konzessionen festzuhalten und in keinem Punkte weiter nachzugeben.

Dieser Beschluß wird nun wieder dem Allgemeinen Arbeitgeberverband unterbreitet, der weitere Maßnahmen treffen wird.

Voraussichtlich wird die allgemeine Sperre für alle Fabriken und die Hilfsindustrie mit 14-tägiger Kündigungsfrist angekündigt werden.

**Aussperrung in der Crefelder Seidenindustrie.** Der Arbeitgeberverband beschloß eine Gesamtsperre in der Crefelder Seidenindustrie, nachdem eine Einigung mit den Färbereibesitzern nicht erzielt werden konnte.

**Ungünstiger Geschäftsgang in der deutschen Tüllindustrie.** Die bisher vorliegenden Abschlüsse von Tüllfabriken bestätigen, daß die Lage der deutschen Tüllindustrie noch sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Die Tüllfabrik Mehltheuer A.-G. in Oberpirk, die mit einem Verlustsaldo in Höhe von 59,201 Mk. abschließt, sagt in ihrem Berichte:

„Die schon im Vorjahre wenig erfreuliche Lage des Tüllmarktes

hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres noch schlechter gestaltet. Die Mode begünstigte unsern Artikel nur in geringem Maße und die scharfe Konkurrenz drückte derart auf die Preise, daß solche keinen Verdienst ergeben konnten, trotzdem uns die Güte unserer Fabrikate eine große Anzahl neuer Abnehmer zuführte. Wohl sind Anzeichen einer Modebesserung vorhanden und auch die Bemühungen, welche durch Einigung der maßgebenden Tüllfabriken eine Aufbesserung der Tüllpreise anstreben, sind weiter im Gange. — Wie weit hierauf Verlaß ist, läßt sich jedoch zurzeit schwer beurteilen. Im Falle einer Ergebnislosigkeit dieser Bestrebungen und ungenügender Besserung oder gar einer weiteren Verflachung des Tüllmarktes müßte die Verwaltung entsprechende Maßnahmen ins Auge fassen, um das Unternehmen gesund zu erhalten.“

Von den deutschen Tüllfabriken werden zurzeit Schritte unternommen, um einen erhöhten Zollschatz zu erlangen, was andererseits auf den Widerspruch der Spitzenfabrikanten stoßen dürfte.

Aus obigem ist ersichtlich, daß die gedeihliche Fabrikation von Modespezialitäten stets von der Gunst der Mode abhängig ist. Da zurzeit in der Schweiz die Gründung eines ähnlichen Unternehmens bevorsteht, so dürfte es ratsam sein, nicht nur auf die Einfuhrstatistiken über Tüll zu basieren, sondern sich auch auf die Eventualitäten einer weniger günstigen Modeperiode vorzusehen.

#### **Drohende Lohndifferenzen in der Barmer Seidenband-Industrie.**

Die Seidenbandwirker-gesellen, resp. die Tarifkommission der bergischen Seidenbandwirker, hatten vor einiger Zeit den seit drei Jahren bestehenden Lohntarif per 1. März dieses Jahres gekündigt und für eine Neuaufstellung eines Tarifes Erhöhungen der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit in Aussicht gestellt, resp. gewünscht. Die Verhandlungen, die bisher mit den in Frage kommenden Fabrikanten der betreffenden Branche gepflogen worden sind, haben zu einem vollständig negativen Resultat geführt, da die Fabrikanten gezwungen waren, sich auf einen ablehnenden Standpunkt zu stellen. Wenn ja auch nicht verkannt werden soll, daß die bestehende Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel eine Aufbesserung aller Löhne, darunter auch der Seidenbandwirkerlöhne, wünschenswert erscheinen läßt, und man hin und wieder auch Klagen darüber hört, daß ein Mangel an guten Seidenbandwirkern vorhanden sein soll, so ist doch der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet, eine Aufbesserung der Löhne und zugleich ein Verkürzung der Arbeitszeit zu rechtfertigen. Die Versammlung der Bandwirker, die sich mit der Frage beschäftigte, hat vor kurzem stattgefunden, und es wurde in derselben die sofortige Niederlegung der Arbeit gepredigt. Einsichtigen Führern ist es jedoch gelungen, diese Gefahr vorläufig abzuwenden, und man will jetzt weitere Verhandlungen mit den Fabrikanten und zugleich ein Handinhandgehen mit der Hausindustrie, die gerade in bezug auf seidene und halbseidene Bänder ziemlich ausgedehnt ist, in die Wege leiten.

### **Firmen-Nachrichten**

**Deutschland.** Die Mechanische Weberei zu Linden erhöht für das Geschäftsjahr 1912 ihre Dividende um 10 Proz. auf 30 Prozent. Die regulären Abschreibungen sind mit 220,000 Mark gegen 200,000 Mk. im Vorjahre vorgesehen. Diverse Fonds werden wieder auf die alte Höhe gebracht. Die Talonsteuerreserve erhält 27,000 Mk. gegen 13,500 Mk. Der Gewinnvortrag erhöht sich von 211,000 Mk. auf 540,000 Mk. — Die Direktion bezeichnet die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr weiterhin als recht günstig, da, wie schon wiederholt mitgeteilt, die ganze Jahresproduktion ausverkauft sei, — namentlich in ihren plüschartigen Sammen erzielt sie große Erfolge.

— Über die Sanierung der Vereinigten Kunstseide-Fabriken in Frankfurt a. M. erklärt die Verwaltung im Rechenschaftsbericht, daß drei von den vier Fabrikationsbetrieben der Gesellschaft in Glattbrugg, Spreitenbach und Bobingen abgestoßen werden müssen, was bisher lediglich mit der Fabrik in Glattbrugg gelungen sei. Der Betrieb der Kunstlederabteilung, der langwierige, verlustbringende Versuche erforderte, soll aufgegeben werden. Für die Gesellschaft

sei im gegenwärtigen Augenblicke die einzige Lösung der Schwierigkeiten die schon mitgeteilte Sanierungs-Transaktion, die einen Anschluß an die bisherige Prozeßgegnerin, die Vereinigten Kunstseide-Fabriken in Elberfeld bringt. Der Vertrag mit dieser Gesellschaft wegen Benutzung deren Kunstseide-Patente lege der Frankfurter Gesellschaft eine angemessene Lizenzabgabe bis 1921 auf. Der Vorstand der Gesellschaft hält sich zu der Annahme berechtigt, nach einer entsprechenden Übergangsperiode zu einer gewinnbringenden und einwandfreien Fabrikation zu gelangen.

Der Verlust im Vorjahr beträgt 680,816 Mk. Da der ganze Reservefonds fast aufgebraucht ist, bleiben 446,297 Mk. als Unterbilanz vorzutragen. Das Aktienkapital ist 3,650,000 Mk.

**Österreich-Ungarn.** Wien. Dem Großindustriellen Wilhelm Ginskey und dem Generaldirektor Emanuel Weissenstein wurde die Bewilligung erteilt, unter der Firma „Österreichische Aktiengesellschaft für Textilose-Industrie“ eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Wien zu gründen. Das Aktienkapital ist vorläufig mit 3½ Millionen Kronen festgesetzt und auf 5 Mill. Kronen ohne weitere Bewilligung zu erhöhen.

Die Gesellschaft wurde hauptsächlich zu dem Zwecke gegründet, um die Claviezschen Patente zu verwerten, welche einen Ersatzstoff für Jute herstellen lassen.

**Italien.** Mailand. Die Aktiengesellschaft Egidio e Pio Gavazzi, die bedeutendste Seidenstoffweberei in Italien, zahlt für das Jahr 1912 auf das Aktienkapital von 7 Millionen Lire eine Dividende von 8 Prozent. Der Gewinn beläuft sich auf 628,611 Lire; dem Reservefonds werden 31,431 Lire zugewiesen, der damit auf 94,389 Lire ansteigt. Der Verwaltungsrat bezieht 29,859 Lire und 7322 Lire werden auf neue Rechnung vorgetragen.

— Como. Die Seidenfärberei Gebr. Allamel in Cernobbio bei Como weist für das Jahr 1912 einen Reinertrag von 17,512 Lire auf. Die Dividende auf das Aktienkapital von 250,000 Lire wird mit 6% ausgerichtet und beansprucht 15,000 Lire. Im Jahr 1911 war keine Dividende ausgerichtet worden. Dem Reservefonds werden 876 Lire zugewiesen, der Verwaltung 827 Lire und 809 Lire werden auf neue Rechnung vorgetragen.

### **Mode- und Marktberichte**

#### **Baumwolle.**

G. Amerikanische Baumwolle. In den Wolken, welche so lange den politischen Horizont verdunkelt haben, scheint sich eine kleine Klärung nun bemerkbar zu machen und ein definitiver Schritt zur Wiederherstellung des Friedens im Balkan scheint gemacht worden zu sein. Es ist wahr, daß eine andere Ursache für Befürchtungen im Westen erstanden ist. Der chaotische Zustand der Verhältnisse in Mexiko hat einen beunruhigenden Einfluß auf die kaufmännischen und finanziellen Kreise in den Vereinigten Staaten und Wall-Street ist deprimiert. Es sind daher immer noch ungünstige Faktoren in der Situation vorhanden. Dieselben mögen jedoch bald verschwinden und die Zeit mag nicht weit entfernt sein, wo es ratsam ist zu kaufen, denn die dem Artikel selbst innewohnenden Faktoren deuten unserer Ansicht nach, auf höhere Preise hin.

Betrachten wir zunächst die alte Ernte. Der hauptsächlichste Faktor für dieselbe ist die wachsende Stärke der statistischen Position. Im vergangenen Jahr war das In-Sichtkommen um diese Zeit 3,945,000 Ballen mehr als die Spinnereien entnommen hatten; in diesem Jahre sind es nur 2,849,000 mehr. Und wenn die gegenwärtige stetige Verminderung in der sichtbaren Versorgung anhält, ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir die Saison mit der kleinsten sichtbaren Versorgung seit vielen Jahren beendigen werden.

Aus Liverpool schreibt man:

„Die Verhandlungen in Lancashire hinsichtlich des „Brookland Arrangements“ scheinen nicht ganz glatt vor sich zu gehen. „Schlechtes Spinnen“ ist immer noch eine dornige Frage und es wird die Möglichkeit erwähnt, daß eine teilweise Arbeitseinstellung stattfinden wird, ehe ein neues